

## Offenbarung 14

Inhalt: Entscheidungen, um am Ende zu denen zu gehören, in deren Mund kein Betrug erfunden wird, die unsträflich sind

---

**Offenbarung 14,1** Und ich sah und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die seinen Namen und den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen. 2 Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie die Stimme eines starken Donners; und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen. 3 Und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Wesen und den Ältesten, und niemand konnte das Lied lernen als nur die Hundertvierundvierzigtausend, die erkaufte sind von der Erde. 4 Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben; denn sie sind Jungfrauen. Diese sind es, die dem Lamm nachfolgen, wohin es auch geht. Diese sind aus den Menschen erkaufte worden als Erstlinge für Gott und das Lamm, 5 und in ihrem Munde ist kein Betrug gefunden worden; sie sind unsträflich. 6 Und ich sah einen andern Engel durch die Mitte des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium den Bewohnern der Erde zu verkündigen, allen Nationen und Stämmen und Zungen und Völkern. 7 Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat! 8 Und ein anderer, zweiter Engel folgte ihm, der sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, die mit dem Glutwein ihrer Unzucht alle Völker getränkt hat! 9 Und ein dritter Engel folgte ihnen, der sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen auf seine Stirne oder auf seine Hand nimmt, 10 so wird auch er von dem Glutwein Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in dem Kelch seines Zornes, und er wird mit Feuer und Schwefel gepeinigt werden vor den heiligen Engeln und dem Lamm. 11 Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und keine Ruhe haben Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt! 12 Hier ist die Standhaftigkeit der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus bewahren. 13 Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die sprach: Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Mühen; ihre Werke aber folgen ihnen nach. 14 Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer, der glich einem Menschensohn; er hatte auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel. 15 Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor, der rief mit lauter Stimme dem zu, der auf der Wolke saß: Sende deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist dürr geworden! 16 Und der auf der Wolke saß, warf seine Sichel auf die Erde, und die Erde wurde geerntet. 17 Und ein anderer Engel kam hervor aus dem Tempel, der im Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel. 18 Und ein anderer Engel kam vom Altar her, der hatte Macht über das Feuer und rief mit lauter Stimme dem zu, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: Sende deine scharfe Sichel aus und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde ab, denn seine Beeren sind reif geworden! 19 Und der Engel warf seine Sichel auf die Erde und schnitt den Weinstock der Erde und warf die Trauben in die große Kelter des Zornes Gottes. 20 Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und es floß Blut aus der Kelter bis an die Zäune der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit.

---

Wenn diese Worte eine praktische Bedeutung für uns gewinnen sollen, so müssen wir überzeugt sein, daß wir uns persönlich mit dieser Stellung, wie sie hier gezeigt ist, auseinandersetzen müssen. Wir können gut wissen, daß alles das eintrifft, und daß auch diese Schar der 144000 in dieser Stellung sein wird, wie sie hier geschildert ist. Aber Gottes Wort muß sich erfüllen, und das geschieht nur, wenn auf der göttlichen Seite nicht minder treuer Einsatz aufgebracht wird, als das auf Satans Seite geschieht.

Wir brauchen uns nur die Stellung vergegenwärtigen, wie sie in den beiden Tieren verkörpert ist. Da gibt es nichts Geteiltes, nichts Halbes, kein Hin- und Herschwanken, der ganze Einfluß zielt darauf hin, alles zu beherrschen. In dieser Zeit wird keinem Menschen die geringste Selbständigkeit und Freiheit für eine persönliche Überzeugung und für ein an – und für sich persönliches Gebunden-Sein im Gewissen gelassen. So wie die Ordnung aufgerichtet wird, muß sich jeder Mensch in die Ordnung fügen, und wer das nicht tut und sich widersetzt, der wird getötet. Das zeigt dieses Bild des Tieres, das aus dem Meere steigt und die Kraft des

Drachen, seinen Thron und seine große Macht verkörpert.

Wenn die Stellung nicht von dieser Seite aus so klar eingenommen würde, so würde auch nach der göttlichen Seite in dieser Zeit die Wirkung nicht so sein, daß 144000 mit dem Lamm auf dem Berge Zion sind.

Wenn diese Stellung, wie wir sie gesehen haben, durch das Lamm in der bestehenden Königsherrschaft aufgrund der Geburt des Knaben und der dadurch zustande gekommenen Gottesgerechtigkeit besteht, dann ergibt sich daraus für die 144000 diese Stellung, die von ihnen bezeugt ist, nämlich, daß in ihrem Munde kein Betrug erfunden wird und sie unsträflich sind.

Auf das hin, was von dieser Stellung der 144000 zu dieser Zeit gesagt ist, sieht Johannes einen anderen Engel in der Mitte des Himmels fliegen, der ein ewiges Evangelium denen, die auf Erden wohnen, verkündigt und allen Nationen und Zungen und Stämmen und Völkern.

Dieses ewige Evangelium lautet:

*„Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre.“ (Vers 7)*

Gott läßt diese Aufforderung in dieser Zeit ergehen, weil die Stunde des Gerichtes gekommen ist und deshalb der, der den Himmel und die Erde und die Wasserquellen gemacht hat, angebetet werden soll.

Wenn diesem Engel ein anderer, zweiter Engel folgt und spricht:

*„Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, die getränkt hat mit dem Zornwein ihrer Hurerei alle Heiden! Und ein dritter Engel folgte ihnen, der sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen auf seine Stirne oder auf seine Hand nimmt, so wird auch er trinken von dem Zornwein Gottes, der unvermischt eingeschenkt ist in den Becher seines Zornes, und er wird gepeinigt werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme. Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und keine Ruhe haben Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt! Hier ist die Geduld der Heiligen, welche die Gebote Gottes bewahren und den Glauben an Jesus.“ (Vers 8-12),*

so kann nur, wenn diese vier Richtungen beachtet werden, daraus der rechte Einblick und Überblick über diese Zeit gewonnen werden. Wenn im Blick auf die Stellung der 144000 von einem anderen Engel die Rede ist, der in der Mitte des Himmels fliegt, so weist das auf den Unterschied hin, der in der verschiedenartigen Stellung in dieser Zeit zum Ausdruck kommt.

Wenn dieser Engel in der Mitte des Himmels fliegt und sein ewiges Evangelium ausrichtet, so ist das eine ganz andere Stellung, als mit dem Lamm auf dem Berge Zion zu sein.

Hier kommt es dann klar zum Ausdruck, was jeder einzelne Mensch für eine Stellung hat.

Auf der einen Seite ist die völlig ungeteilte Stellung, die die beiden Tiere darstellen, so völlig ungeteilt, daß, was immer in dieser Zeit geschieht, die Stellung bleibt bis zum Ende. Das Tier und die Könige der Erde führen dann Krieg mit dem, der auf dem Pferd sitzt und mit seinem Heer. Das Tier wird dann ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tut, durch welche er die verführte, die das Malzeichen des Tieres angenommen und sein Bild angebetet hatten, und

*„ ... lebendig wurden die Beiden geworfen in den Feuersee, der mit Schwefel brennt.“ (Of.19,20)*

So radikal ist die Stellung der beiden Tiere, so entschieden beharrlich, mit fast vollkommener Ausdauer, und alles für den Drachen! Und diese Ausdauer und Beharrlichkeit bleibt bis zum Ende, bis das Gericht erfolgt, wie es noch nie auf dieser Erde einen Menschen betroffen hat, daß diese beiden, das Tier und der falsche Prophet, lebendig in den Feuersee geworfen werden, der mit Schwefel brennt.

Daran müssen auch Kinder Gottes einsehen lernen, - das bewirkt, daß auch sie zu einer ebenso unfehlbar klaren Stellung zur Ordnung ihres Gottes gelangen müssen, die das Lamm auf dem Berge Zion darstellt. Die Entschiedenheit auf der einen Seite, weil die Stellung für den Drachen so radikal und gründlich eingenommen wird, so muß ebenso gründlich, klar und entschieden die Stellung zum Lamm auf dem Berge Zion sein.

Eine andere Stellung haben in dieser Zeit die Menschen, die auf der Erde wohnen, alle Nationen und Stämme und Zungen und Völker. Die Mitte des Himmels, wo diese Botschaft ausgerichtet wird, zeigt, daß es sich hier nicht mehr um die klare Stellung, mit dem Lamm auf dem Berge Zion zu stehen, handelt.

Die Mitte des Himmels weist auf das noch unentschiedene, unklare Hin- und Herschwanken hin, auf die Neigung, dem Einfluß zu folgen, wo er gerade herkommt, und der Einfluß, wodurch alle Nationen, Stämme und Zungen und Völker von dem Tier beherrscht werden, ist sehr groß.

Darum sagt dieser Bote nicht nur:

*„Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre.“* (Vers 7),

er sagt auch, daß dieser Gott den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat.

Ein zweiter Engel verkündigt:

*„Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, die getränkt hat mit dem Zornwein ihrer Hurerei alle Heiden!“* (Vers 8),

und auf diese beiden Botschaften hin handelt es sich dann darum, wer nun das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen auf seine Stirne oder auf seine Hand nimmt. Solchen wird in dieser entscheidenden Zeit folgendes klargemacht:

*„... so wird auch er trinken von dem Zornwein Gottes, der unvermischt eingeschenkt ist in den Becher seines Zornes, und er wird gepeinigt werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme.“* (Vers 10)

Und wenn zudem noch hinzugefügt ist,

*„der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und keine Ruhe haben Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt!“* (Vers 11),

so soll das zur Klärung, zum Überlegen, zur Besinnung und zum Stellungnehmen anreizen.

Aber was für eine Stellung ist dazu nötig, daß das Wort Gottes das ausrichten kann, wozu es gesandt ist, daß es nicht leer zu Gott zurückkehrt?

Auf der einen Seite sehen wir, daß die Absicht des Drachen in den Menschen, die ihm dienen, vollkommen verwirklicht wird. Auf dieser Seite fehlt es an Treue, die einer besseren Sache würdig wäre, nicht.

Gott darf nicht weniger Treue erwiesen werden, als die Menschen dem Drachen erweisen. Im Munde derer, die ihrem Gott treu sind, wird dann auch kein Betrug erfunden, sie sind unsträflich.

Wann ist es von Betrug frei?

Wenn es nichts Gestohlenes mitbringt.

Was ist denn Gestohlenes?

Wenn man behauptet, daß außer Gott etwas sei.

Wir müssen hier mit der praktischen Tatsache rechnen, wie sie in Wirklichkeit ist.

Der Mensch ist ein Werkzeug,

entweder ist er ein Werkzeug des Drachen,

oder er ist ein Werkzeug Gottes.

Wieso ist der Mensch ein Werkzeug des Drachen?

Wieso kommen Menschen in eine solche Stellung, daß sie dem Dracheneinfluß so vollkommen erliegen?

Weil sie sich ungeteilt auf die Seite des Drachen stellen.

*„Ja, wollen denn diese Menschen dem Teufel dienen?“* Es sagt doch niemand: *„Ich will dem Teufel dienen“* und es doch nicht wollen.

Sie kommen in eine solche Stellung hinein, daß sie die treuesten Werkzeuge des Teufels sind und meinen sicher, sie dienen Gott treuer als irgend jemand sonst.

Wie kommt das?

Weil sich Satan in einen Engel des Lichtes verkleidet.

Das wird wohl der hauptsächlichste Grund sein, daß sie dem Teufel so vollkommen dienen, weil sie wirklich glauben, sie dienen Gott dadurch, weil Satan sich in einen Engel des Lichtes verkleidet und sie in seinem Wirken das Werk Gottes zu sehen glauben. Nun sind aber diese Menschen am Ende eben doch getäuscht, sie sind irregeleitet, sie sind von diesem im Lichtgewand wirkenden Satan verführt.

Kann das ohne weiteres geschehen?

Sie haben die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen.

Hat nicht der Töpfer Macht über den Ton, aus demselben Klumpen zu machen ein Gefäß zu Ehren, das andere zu Unehren?

Hebt das die persönliche Stellungnahme auf?

Wenn wir natürlich auf die Macht, die Gott hat, Gefäße zu Unehren und zu Ehren zu gestalten, hinweisen, so ergibt sich das von selbst, daß die einen dann auch gänzlich verführt, dem Teufel dienen, - es kann dann gar nicht anders bei ihnen sein, sie müssen in diese Stellung hineinkommen und eine solche Stellung für den Teufel einnehmen, auch wenn sie in dem guten Glauben handeln, daß sie es für Gott tun.

Weil die Menschen die Stellung, durch die sie den Bösewicht überwinden, nicht suchen, darum kann er sie täuschen. Wenn man nur von der Stellung der Menschen und ihrer Möglichkeit Stellung zu nehmen redet, muß man eine Ursache hierfür finden.

Wie kann man solche Entscheidungen, daß man zwischen dem Satanischen und dem Göttlichen zum Mindesten einigermaßen unterscheiden kann?

Frage: Wie? Wird es nicht von der Aufrichtigkeit der Menschen abhängen?

Antwort: Dabei sind sie doch in treuester Aufrichtigkeit für den Teufel da, und wenn man sie davon überzeugen wollte, daß sie dem Teufel dienen, könnte man etwas erleben!

Frage: Sie unterscheiden wohl nicht das Sichtbare und das Unsichtbare?

Antwort: Sagen kann man eine ganze Menge, Gründe kann man viele finden, aber wir machen im Beurteilen meistens den Fehler, daß wir viel zu viel von dem Boden unserer Erkenntnis aus urteilen, als ob Menschen, die nicht Kinder Gottes sind oder sehr in Satans Gewalt verstrickt sind, solche Entscheidungen treffen könnten, für das Sichtbare oder das Unsichtbare. Das ist unmöglich.

Es handelt sich bei jedem Menschen am Anfang nur um eine bestimmte Stellungnahme, wo es offenbar wird, was für einen Weg er einschlägt, den Weg zum Bösen, dem Teufel zu dienen, oder den Weg zum Guten.

Es ist immer dieselbe Sache, von Anfang an, die ganze Zeit hindurch.

Wie ist am Anfang die Entschiedenheit gewirkt worden, wie ist am Anfang - bei den ersten Menschen - die Entscheidung gewirkt worden?

Darin ist die Entscheidung bewirkt worden, daß dem Menschen der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zum Stellungnehmen vorgehalten worden ist.

Was ist damit gesagt?

Das er entscheiden mußte zwischen

dem Baum der Erkenntnis des Guten UND des Bösen  
und dem Baum des Lebens.

Was ist der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis des Guten UND des Bösen für den ersten Menschen gewesen?

Was stellen diese beiden Seiten für ihn dar?

Der Baum des Lebens ist Leben,  
der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen ist Tod.

Der Mensch mußte wählen zwischen Leben und Tod.

*„Des Tages, an dem du davon ißt, mußt du des Todes sterben.“* Sterblichkeit ist der Sinn dieses Wortes.

Wenn er die Hand ausstreckt und vom Baum des Lebens ißt, wird er ewig leben.

Es ist doch in Wirklichkeit gar nichts anderes als

Gott  
und Satan.

Der Mensch wurde einfach vor die Tatsache gestellt:

Hier ist Gott,  
und da ist der Fürst dieser Welt,  
hier eine Ordnung von Gott

und da ein Einfluß, der nicht von Gott ist, der gegen Gott und Gottes Ordnung gerichtet ist.

Mag der Mensch Gut und Böse, Gott und Satan unterscheiden zu können, bestimmt sein von Gott, so bleibt doch eins, er kann zwischen diesen beiden wählen.

Das Unterscheidungsvermögen hat der Mensch.

Darum:

*„ ... wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er ist ...“ (Hb.11,6)*

Wer zu Gott kommen will, - wer das göttlich Gute und das satanisch Böse unterscheiden will, muß suchen. Wer dem Teufel nicht dienen will, was muß er tun? Er muß Gott suchen.

Wer dem Teufel dient, beweist damit, daß er Gott nicht gesucht hat.

Und wenn dieser Dienst für den Teufel in so vollkommener Treue ausgeübt wird, wie es hier gezeigt ist, unter solchen Täuschungen und Verführungen, daß die Menschen tatsächlich glauben, sie dienen Gott, so ist das das Ergebnis, daß sie Gott doch nie wahr und aufrichtig gesucht haben.

Wer sucht, der findet, und wer Gott findet, kann nicht in des Teufels Dienst bleiben, ganz gleich, wie lange er ihm schon gedient hat, - wie sehr er in diesen Teufelsdienst verstrickt war.

Ein solches ‚Gott dienen‘, wie beim Tier und beim falschen Propheten zu finden ist, ist nur möglich bei solchen Menschen, die Gott nicht gesucht haben, die nie wollten zwischen Gott und Satan, zwischen dem Guten und dem Bösen, unterscheiden und für sich persönlich wählen.

Wenn aber ein Mensch Gott nicht sucht, weil er glaubt, ihm schon zu dienen, was ist das für eine Stellung? Das ist unaufrichtig, sonst würden einen seine Erfahrungen überzeugen, daß seine Stellung Gott nicht genügt. Unaufrichtig ist diese Stellung und ein solcher Mensch kommt nicht in die Stellung hinein, daß in seinem Munde kein Betrug erfunden wird, er entscheidet und unterscheidet nicht lauter, klar und gründlich.

Also, was ist der Unterschied zwischen dem Gott-Dienen und dem Teufel-Dienen? Wie kann man dahin kommen, daß kein Betrug im Munde ist, wie kann man unsträflich werden?

Man muß eine rechte Grundlage haben.

Ohne diese Grundlage kann man irregehen, in dem Wahn leben, man diene Gott, und in Wirklichkeit dient man dem Teufel.

Wie kann man Jesus in seiner ganzen Bedeutung finden?

Indem man nach Römer 7 seinen Zustand im Fleische einsieht.

Wer unfehlbar sicher gehen will, muß sich ans Wort halten, die Treue muß ein Kind Gottes zum Wort Gottes aufbringen.

Man sucht überall, auch in der Bibel, aber nicht lauter und wahr. Man macht die Bibel genauso zu einem Unterweisungsbuch wie alle andern Quellen aus denen man

schöpfen kann. Man unterscheidet nicht zwischen  
dem Wort, das von Gott ist,  
und allen anderen Produkten, die nicht von Gott sind.

Es fehlt, wenn es an der treuen Stellung zu Gott fehlt, immer an der treuen Stellung zum Wort Gottes.

Wir haben gar keine Ahnung, wie untreu Kinder Gottes in ihrer Stellung zum Wort Gottes sind.

Wenn wir treu zum Wort Gottes sind, dann bestimmt das Wort Gottes unser Leben ganz, dann gibt es gar nichts in diesem Leben, gar nichts in dieser Welt, was einen bestimmenden Einfluß auf unser Leben ausüben könnte, neben dem Wort Gottes.

Ein treues Kind Gottes - treu zu seinem Gott -, mißt alles in seinem Leben am Wort Gottes.

Die große Gefahr ist die unklare Stellung, die die Kinder Gottes haben, als ‚Kinder Gottes‘. Die Gefahr ist viel größer als bei denen, die keine Kinder Gottes sind.

*„Ach daß du kalt oder warm wärest! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“ (Of.3,15-16)*

Die Stellung der Kinder Gottes ist eben meistens lau; sie ist nicht kalt: sie können nicht sagen, daß sie gar nichts vom Wort Gottes wissen, sie ist aber auch nicht warm, daß sie sagen könnten, sie hätten die richtige Stellung durch das Wort Gottes. Und zwischen diesen beiden Seiten bewegen sich die Kinder Gottes, und weil sie eine Stellung zum Wort Gottes haben, bilden sie sich ein, ihre Stellung zum Wort Gottes sei richtig. Und wenn man sie gründlich in ihrer Stellung kennen würde, so müßte man herausfinden, daß sie sich in der Mitte des Himmels aufhalten, daß sie nicht sagen können, es sei kein Betrug in ihrem Munde, sie seien in ihrer Stellung zum Wort Gottes unsträflich. Sie gleichen einer Waage, die auf und ab pendelt; je nachdem eine Seite schwerer belastet wird, steigt die andere Seite.

Es ist Ich-Leben, - sie bewegen sich in der Mitte des Himmels.

Und dieses Babylon, diese große, ist gefallen erklärt durch ihre Stellung zum Wort Gottes. Das Wort Gottes, das sie nicht läutern und reinigen und aufrichten konnte, hat sie zu Fall gebracht.

Im Wort Gottes, das der Satan ihr verdrehen konnte, erfolgte ihr Abfall.

So haben wir hier

die Stellung der ganzen Treue, *„kein Betrug in ihrem Munde, unsträflich“*,  
dann die Stellung *„in der Mitte des Himmels“*, die unklar ist in jeder Beziehung,  
und die Stellung: *„Gefallen, gefallen!“*

Nebst diesen drei Arten dann die göttlichen Mahnungen:

*„Wehe dir, wenn du fällst und das Tier anbetest! Wenn du seinem Einfluß zum Opfer fällst, ist es um dich geschehen für Zeit und Ewigkeit. Wehe!“*

Hier müssen Entscheidungen fallen, hier muß wenigstens so viel Klarheit

entstehen,

einerseits der Machtentfaltung Satans gegenüber,  
den Menschen gegenüber, die dem Drachen treu dienen und gänzlich von der  
Lüge umstrickt sind,

und andererseits dem Einfluß gegenüber:

„Kein Betrug im Munde erfunden, unsträflich“,

und dem dazwischenliegenden Einfluß, der in der Mitte des Himmels ist.

Hier muß gewählt werden. Wer die Wahl hat, hat auch die Qual. Wenn das je  
anzuwenden ist, muß es hier angewendet werden.

Wer hier noch die Wahl hat, der wählt nicht ohne große, ungeheure Qual.

Wann diese Wahl getroffen werden muß, dann wird man einigermaßen verstehen  
lernen, was es heißt, fünf Monate lang gequält werden, wie man gequält wird durch  
Skorpione, die den Menschen stechen.

Auf der einen Seite haben wir die treuen Diener des Drachen,  
auf der anderen Seite die Unsträflichkeit der 144000,  
und eine dritte Seite stellt die gefallene Babel dar.

Und wenn man diese gefallene Babel durchstudiert im 17. und 18. Kapitel, und das muß  
man gründlich tun, dann erst kann man die Bedeutung erkennen, was es heißt,  
unsträflich zu sein, keinen Betrug im Munde zu haben.

Denn von der gefallenen Babel heißt es, daß sie eine Behausung der Dämonen  
und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und  
verhaßten Vögel geworden ist.

Die 144000 dagegen sind die Hütte Gottes, sie sind in der Stellung: „Keinen Betrug  
im Munde, unsträflich“. In dieser Stellung sind sie ganz von Gott erfüllt.

Die gefallene Babel ist auch eine Gemeinde Gottes, ist die Thyatira-  
Gemeinde,

und die 144000 stellen die Philadelphia-Gemeinde dar.

Die eine Gemeinde ist ganz von Gott erfüllt,

und die andere ist ganz vom Teufel erfüllt.

Laodicea gehört insoweit, wie die Märtyrer aus ihr ausgeschieden sind, zur  
Thyatira-Gemeinde.

Sardes ist, wenn die Märtyrer ausgeschieden sind, auch der Thyatira  
anheimgefallen.

Somit gibt es am Ende nur zwei Weiber.

Die sieben Gemeinden, von denen am Ende nur noch vier vorhanden sind,  
lösen sich zuletzt in zwei auf.

Worin liegt der Fall der Babel und mit diesem Fall der Babel die Stellung  
des Tieres und des zweiten Tieres, unter dem Einfluß dieser Babel?



Dieser Einfluß der gefallenen Babel ist der herrschende Einfluß des Tieres.  
Was ist das für ein Einfluß?

*„Ich throne als Königin und bin keine Witwe und werde kein Leid sehen.“*

Und doch hat sie das Blut der Propheten und Heiligen und aller derer, die auf Erden umgebracht worden sind, zu verantworten (Of.18,24). Sie will die Herrschaft Gottes auf der Erde darstellen und verkörpern.

So wirkt in dieser Behausung Satan, der Fürst dieser Welt, und zuletzt stehen auf dieser Seite nur zwei Rivalen einander gegenüber,

der Träger der Herrschaft im Tierstaat

und diese Babel, die die Gottesherrschaft auf der Erde verkörpern will.

Solange diese beiden einander brauchen, haben sie Frieden, und wenn einer dem anderen in der Herrschaft Konkurrenz macht, vernichtet das Tier die gefallene Gemeinde.

Beide wollen die Gottesherrschaft auf der Erde darstellen.

Und doch wird sie nur dargestellt vom Lamm auf dem Berge Zion mit den 144000.

Und wie wird diese Königsherrschaft dargestellt?

Durch Gehorsam, durch Dienen, nicht durch Herrschen, sondern durch Dienen, nicht durch Königsglanz, sondern in der Opferstellung des Lammes.

Das ist der Gegensatz zwischen

satanischer Lüge

und göttlicher Wahrheit.

Satanische Lüge ist Selbstbehauptung, und das ist Lebenserhaltung, und Lebenserhaltung ist Herrschen, und Herrschen ist Morden.

Darum ist Satan nicht nur der Vater der Lüge, sondern ein Mörder von Anbeginn. Um zu herrschen, muß er jedermann und jeden ihm entgegenstehenden Widerstand brechen. Er muß herrschen.

Und in was besteht die Königsherrschaft Gottes?

Im Dienen und Tragen. Das Leben liegt im dienenden Tragen.

Wer lange trägt, kann lange leben. Wer lange leben will, muß lange tragen, und darum lebt Jesus, der Sohn Gottes, ewig, weil er ewig trägt.

Die wenigsten Kinder Gottes möchten lange leben.

Entweder sie sagen: *„Nimm mich weg - oder - nimm ihn bald weg“*, einer soll bald verschwinden, daß man nicht mehr tragen muß.

Tragen kann man nur, wenn kein Betrug geübt wird.

Lüge, Betrug macht zum Tragen unfähig.

Wer tragen will, darf nicht mit Lüge umgehen.

Wer nicht mit Lüge umgehen will, der muß die Wahrheit anerkennen, daß Jesus in seinem Opfer alles getragen hat.

Wer der Last sich widersetzt, die er tragen müßte, verleugnet das Opfer, das Jesus gebracht hat. Wer eine Last von sich werfen will, das bedeutet so viel wie zu sagen: *„Das Opfer Jesu gilt für diese Last nicht.“*

Man verleugnet das Opfer Jesu, wenn man sich der Last, die man von seiner Umgebung tragen müßte, entziehen will. Und das sind die Sünden, die Unvollkommenheiten der Menschen, die Jesus alle getragen hat.

Wenn jemand keinen Betrug im Munde hat, weil er unsträflich ist, dann sieht er alle Menschen im Opfer Jesu. Wer das sagen kann, der fällt nicht ab, er bewegt sich nicht in der Mitte des Himmels und steht nicht in der Gefahr, daß er abfallen und dem Lügeneinfluß zum Opfer fallen könnte, denn er hat seinen Halt im Opfer, in der Stellung zu diesem Opfer, gefunden.

Diese Scheidung muß in der letzten Zeit radikal erfolgen.

Wer nicht unsträflich erfunden wird, muß die Qual durchmachen, sich zu entscheiden, ob er dem Tier dienen will, - oder ob er dem Tier nicht dienen will. Wenn er dem Tier nicht dienen will - dann wird er getötet - als Folge der Untreue dem Wort Gottes gegenüber.

Hätte er sich ganz gereinigt, dann hätte er diese Reinigung durch den Tod nicht erfahren müssen.

